

6ten Jahrhunderte, wie man unter andern aus dem Zeugnisse des Cassiodor*) weiß. Solche Possenreißer und Spielleute (Joculatores) mögen, wie nach andern Ländern, so auch schon frühzeitig nach Deutschland gekommen seyn. Wenigstens ist ein Capitulare aus den Zeiten der Karolinger vorhanden, daß niemand ex scenicis Priester- oder Mönchs-Kleidung anlegen sollte. Das läßt sich recht gut auf dergleichen Leute deuten; wenigstens war damals noch nichts Aehnliches vorhanden, worauf man es hätte beziehen können. Auch in den spätern Zeiten erwähnen die Chronikenschreiber sehr häufig solcher Personen; aber freilich nicht immer von der lobenswerthesten Seite, da ihre unsittliche Lebensweise und Possen häufig ihre Vertreibung veranlaßte. So schickte im 11ten Jahrhundert Heinrich III. eine große Anzahl derselben, welche dergleichen zu Ingelheim bei Gelegenheit seines Weilers treiben wollten, ohne Speise und Geld fort. Auch Erzbischof Adalbert jagte sie aus obangeführten Ursachen weg. Wahrscheinlich war dieses der Grund, daß sie in der bürgerlichen Gesellschaft nur unter mancherlei Nachtheilen weilen konnten, und selbst der Sagenspiegel sie noch als rechtlos betrachtete, und vielleicht stütze sich hierauf so manches Vorurtheil, was wider die eigentlichen Schauspieler bestand, und, abgesehen von manchen andern Gründen, in einigen Ländern, wo auch Joculatores sich befanden, z. B. in Frankreich, noch jetzt besteht. Dessen ungeachtet mögen sie sich die Gunst des Volkes sowohl, als auch mitunter der Großen erworben, und vielleicht hiedurch, wie noch später zu erwähnen, nicht wenig zur künftigen Ausbildung des deutschen eigentlichen Drama beigetragen haben, für

welches indessen nun schon einige Aufregungen, freilich in einseitigen Beziehungen, statt gefunden hatten.

Das Christenthum hatte angefangen den germanischen Völkern bekannt zu werden, und so segensreich auch in vielen Beziehungen die Wirkungen hiervon waren, so leuchtete doch schon nicht mehr der reine Strahl des Evangelii, und die reinste Gotteslehre war angefüllt mit manchen Mysterien, welche ungelehrte Laien zwar jederzeit anstaunen, aber bei weitem nicht immer begreifen konnten. Sollten diese daher nicht zurückgeschreckt werden von dem Glauben an so manches, was ursprünglich ihrem Herzen fremd war, den Keim der Glaubwürdigkeit nicht in sich selbst trug und doch von dem Clerus als Mittel zur Erhaltung, wenn nicht immer der Religion selbst, doch der Diener derselben angesehen wurde: so mußten die Geistlichen darauf denken, die Einbildungskraft zu erhitzen, und durch sinnliche Vorstellungen den Glauben an das Göttliche und an vieles nicht Göttliche rege zu erhalten. Italien ging auch hierin mit seinem Beispiele voran. Und wenn es wahr ist, daß die dramatische Dichtkunst meistens der Schauspielkunst vorangeht, indem die Letztere bloß das Gegebene darstellt: so lag hier ein reichlicher Stoff in den alten Legenden und Traditionen, an welche sich leider die theatralische Darstellung der Welterlösung selbst als eines viele Mysterien enthaltenden Drama's angeschlossen. Von bloßen religiösen Processionen war hier der Uebergang sehr leicht zur Darstellung wirklicher Handlungen, und ohne daß dieselbe mit Rede begleitet wurden, hatten schon die stummen Religionsspiele viel mehr eigentlich Theatralisches, als die vorgenannten Possenreißereien der Joculatores. Die größere Ausbildung jener durch Hinzufügung der Rede

*) Variar. I. 20.